

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 98. Montag, den 6. October 1828

## Sehenswürdigkeiten.

Multum et multa:  
Wie man's alle Messen sah!

(Beschluß.)

10.

So nahe der Minerva zu kommen, wie in dieser Messe jedem erlaubt ist, der Minerva sich ihrem Dienste geweiht hat, war wohl noch nie möglich gewesen.

Die Göttin der Kunst oder die Minerva der Wissenschaft ist ordentlich und förmlich in eine der Buden vor Reimers Garten eingerückt. Nicht einmal auf einen Tempel oder gar ein Parthenion Athens hat sie Anspruch gemacht, vermuthlich, weil sie weiß, daß dies im jetzigen Kriege, zwischen Türken und Griechen vollends zusammengeschossen worden ist. Nichts destoweniger hat man sie, der gedruckten Verheißung nach, an den größten Höfen und allen Orten bewundert. Und bewundert wird sie auch hier werden, denn die Minerva der alten verdammten Heiden, hätte es wohl sollen bleiben lassen, das zu leisten, was diese thut. Mit verbundenen Augen sagt sie uns, welche Augen, auf drei von uns geworfenen Würfeln stehn, welche Zahlenreihe von zehn und mehr Ziffern wir hingeschrieben haben, ob und wie lange wir verheirathet, ob wie viel oder wenig Kinder haben, welche Nummer unser Loos in der Lotterie führt. Wenn sie die Nummern nehmen könnte, die in der nächsten

Lotterie unfehlbar über 1000 Thaler gewinnen wäre sie eine vollkommene Minerva. Aber auch so giebt diese Fertigkeit, mag sie beruhend worauf sie immer will, vielen Stoff zum Nachdenken, so wie zu einer sehr angenehmen Unterhaltung. Von einer Menge ihr hingereichten Geldsorten giebt sie Jahr und Werth an. Natürlich muß die Sache zugehen, aber wie die Natur hier ihr künstliches, verstecktes Spiel treibt, ist ein Räthsel, dessen Lösung den Lesern der Abendzeitung überlassen bleiben mag. Besonders merkwürdig ist es, daß sich die jungfräuliche spröde Minerva auch noch ein hübsches

### Enfant d'esprit

beigefellt hat, das kaum 5 Jahr alt ungefähr, für sein Alter, nicht minder schwere Aufgaben löst. Man bezeichnet z. B. auf einer Tafel einen beliebigen Monat, eine Jahreszeit, und das Kind sucht mit verbundenen Augen, uns immer den Rücken zudrehend, aus einer ganzen Menge Pappäpfelchen das Äpfelchen heraus, worauf der bezeichnete Monat oder die Jahreszeit, welche wir verlangten, steht. Dasselbe thut das kleine Wesen mit irgend einer, zwischen 1 und 30 liegenden Zahl. Kurz, das kleine Mädchen kann bereits mehr als Brot und Semmel essen. Schwindlichtigen und Rägern rathen wir aber, aus diesem Schauplatz wegzubleiben, denn es ist da auch noch